



## „Wir machen Neumünster sauber“ : Bäcker könnten bald Pfandbecher für Kaffee einsetzen

Attac und die Steuerungsgruppe Fairtrade der Stadt wollen die Müllflut durch Coffee-to-go-Becher deutlich eindämmen.

von Christian Lipovsek  
16. März 2021, 00:00 Uhr

Neumünster | In einer Kette aneinandergereiht käme man ganze sieben Mal um die Erde: 2,8 Milliarden Coffee-to-go-Becher werden jährlich verkauft – nur in Deutschland. Dafür müssen pro Jahr 45.000 Bäume gefällt werden. Und es entstehen 83.000 Tonnen Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) sowie 40.000 Tonnen Abfall. Das entspricht dem Gewicht von 33.000 VW Golf. „Das ist Wahnsinn, dagegen muss man etwas tun“, erklärte Renate Richter, Mitglied der Arbeitsgruppe Kritischer Konsum bei Attac Neumünster, die diese Zahlen am Dienstagvormittag auf dem Großflecken vorstellte.



Christian Lipovsek

Kristina Tönnsen (links) und Renate Richter trugen Plakate mit erschreckenden Zahlen rund um Coffee-to-go-Becher am Körper. Auch Jochen Rathjen demonstrierte mit.

Gemeinsam mit ihren Mitstreitern Kristina Tönnsen, Jochen Rathjen, Uta Lentföhr-Rathjen, Inge Sachs und Martin Reinhardt demonstrierte sie mit Plakaten und auffälligen Wimpeln für ein neues Pfandbecher-System in Neumünster.

## Becher können weder im Papier noch Plastik recycelt werden

„Die Coffee-to-go-Becher können durch den Mix von Pappe und Plastik weder bei der Pappe noch beim Plastik recycelt werden und landen daher meist im Restmüll und damit in der Verbrennung“, machte Renate Richter das Dilemma deutlich. Dieser Müll könne aber vermieden werden. Um Alternativen in Neumünster zu unterstützen, haben Attac und die Steuerungsgruppe Fairtrade der Stadt daher bei hiesigen Bäckereien eine Umfrage gestartet, ob sie mitgebrachte Gefäße befüllen, ob sie ein Pfandsystem anbieten oder in Erwägung ziehen.



Christian Lipovsek

Attac fordert, dass Pfandbecher wie dieser in Neumünster bei Bäckereien, Cafés und an Tankstellen flächendeckend eingeführt wird. Dafür soll es auch eine entsprechende Faltkarte mit den Rückgabestellen geben.

„Es haben leider nicht alle heimischen Bäckereien geantwortet“, bedauert Renate Richter. Allerdings machen ihr die Antworten, die kamen, Mut: „Zum Teil sind Bäckereien schon in eigener Erprobung von Alternativen. Nach weiterer Recherche würden wir solche Ansätze gern bekannter machen und andere damit motivieren, diesen Versuchen zu folgen“, so Renate Richter. Sie fordert ein einheitliches verbraucherfreundliches Pfandsystem, das zum Beispiel eine Tankstellengruppe in Neumünster bereits anbiete. „Dann kann man überall die Becher wieder abgeben. Das ist simpel und praktisch“, sagt sie.

## **Einwegkunststoffe als Verpackung ab Juli verboten**

Auch in der Pandemie sei ein Befüllen von eigenen oder Pfandbechern möglich, betont Renate Richter. „Weder das Gesundheitsamt noch die Lebensmittelaufsicht sehen hier eine Notwendigkeit zur Verschärfung bei Auflagen wegen Corona“, betont die Aktivistin, und sie merkt an, dass eine Abkehr von den Einmalbechern schon deswegen erforderlich sei, weil die aufgrund einer EU-Richtlinie von der Bundesregierung erlassene Einwegkunststoffverbotsverordnung ab Juli dieses Jahres umgesetzt werden soll. „Dann wird hoffentlich die Verpackungsflut deutlich weniger“, sagt sie.

Mitglieder von Attac und der Steuerungsgruppe Fairtrade der Stadt sammeln auch Müll am kommenden Sonntag, 21. März, ab 11 Uhr bei der Courier-Aktion „Wir machen Neumünster sauber“.